

# Denkkultur Nachhaltigkeit in Unternehmen



Ein einjähriges Experiment zu Einführung und Umsetzung einer "Denkkultur der Nachhaltigkeit" in Unternehmen

## Vom Ameisenbär lernen

Der Sonntag  
12.06.2016

**DENKKULTUR NACHHALTIGKEIT** Unternehmen diskutieren, wie sie im Alltag Ressourcen schonen können

Die Rede von der Nachhaltigkeit ist in aller Munde, wenn es um die Frage der zukunftsfähigen Verbindung von Ökologie und Ökonomie geht. Auch Unternehmen werben mit ihren Bemühungen um nachhaltiges Wirtschaften. Doch es müssen nicht immer große Weichenstellungen, gar neue Technologien sein. Nachhaltigkeit beginnt schon bei normalen Abläufen in einem Betrieb.

Und Nachhaltigkeit beginnt im Kopf – davon sind Carola Holweg und Kerstin Hermuth-Kleinschmidt überzeugt. Beide arbeiten als Selbstständige in Nachhaltigkeitsprojekten und -beratungen. Mit vier Freiburger Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen haben sie Anfang des Monats ein Projekt begonnen, das unter dem Titel „Denkkultur Nachhaltigkeit in Unternehmen“ für ein Umdenken in den Betrieben sorgen und erste konkrete Veränderungen anschieben soll. Für die vier Unternehmen ist die Teilnahme kostenlos. Finanziert wird das Projekt, für das Holweg und Hermuth-Kleinschmidt mit dem Verein Ecotrinova kooperieren, mit 1000 Euro von der Sparkasse Nördlicher Breisgau, 500 Euro vom Agenda-21-Büro und je 150 Euro aus zwei Unternehmensspenden. Die Räumlichkeiten für Treffen werden kostenlos von der Volkshochschule Freiburg zur Verfügung gestellt. Den großen Reibach machen die Projektleiterinnen damit zwar nicht, „aber wir hatten einfach solche Lust auf diese Arbeit“, meint Carola Holweg.



Nachhaltig ist möglich: Mirko Grötz (Farbtex), Patrick Armatowski (Hotel Classic), Carola Holweg, Manuela Hiss (Hiss Diagnostics), Kerstin Hermuth-Kleinschmidt, Christa Klöpfer (Hiss Diagnostics). FOTO: BGR

Lust soll auch in den Betrieben geweckt werden. Dazu beschreibt die „Denkkultur Nachhaltigkeit“ vor allem kreative Wege: In zwei Workshops, der erste fand am Freitag statt, geht es erst einmal darum, Ideen zu sammeln und einen neuen Blickwinkel auf Bekanntes einzunehmen: „Oft denkt man gar nicht darüber nach, was zum Beispiel mit dem ganzen Verpackungsmüll passiert“, schildert etwa Manuela Hiss, die im Marketing eines medizinischen Diagnostikhandels in Freiburg tätig ist. Nun habe sie sich die Frage gestellt, wie man diese Art der Abfälle weiterverwerten könnte. Als Carola Holweg an sie herangetreten sei, habe ihr die Idee sehr gut gefallen, so Hiss: „Wir müssen etwas für die Zukunft machen, und als Un-

ternehmen sollten wir dazu beitragen.“ Welche Betriebe sich überhaupt für die „Denkkultur Nachhaltigkeit“ eignen könnten, hat die promovierte Forstwissenschaftlerin Holweg im Vorfeld recherchiert. Einiges sei zwar „auch ein wenig Intuition gewesen“, vor allem sei es aber wichtig, dass es sich um gewerbliche Betriebe handelt. So sind neben dem Betrieb von Manuela Hiss noch ein größerer Farbenhändler, ein Wurst- und Fleischproduzent und ein Hotel mit dabei. „In jeder Firma ist es möglich, etwas einzusparen“, ist Mirko Grötz überzeugt. Der Niederlassungsleiter des Farbenspezialisten in Freiburg bezeichnet sich als einen, der „immer schon ökologisch denkend“ gewesen ist. Weil für ein Handels-

unternehmen nicht immer eine größere Investition möglich sei, gehe es auch darum, bestimmte Abläufe zu optimieren. Dafür sind Grötz schon Schritte eingefallen – simpel, aber effektiv: „Man muss nicht jedes Schreiben, nicht jede Mail ausdrucken“, nennt er ein Beispiel.

Das Projekt „Denkkultur Nachhaltigkeit in Unternehmen“ läuft ein Jahr, an dessen Ende erste ganz konkrete Veränderungen in den Betrieben stehen sollen. Bei einer Podiumsveranstaltung sollen die Ergebnisse im kommenden Frühsommer der Öffentlichkeit präsentiert werden. Holweg und Hermuth-Kleinschmidt sehen sich als Impulsgeberinnen, die keine vorgefertigten Lösungen vorschreiben: „Wir wollen dynamisch auf die Teilnehmer zugehen“, so Holweg. Vieles entsteht im persönlichen Gespräch. Im kreativen Ansatz sehen Holweg und ihre Partnerin auch den wichtigsten Unterschied zu anderen Programmen, wie etwa das vom Landesumweltministerium initiierte „Ecofit“. Wichtig seien auch praktische Beispiele. So gab es am Freitag eine Führung durch ein in puncto Nachhaltigkeit vorbildliches Hotel. Und ein passendes Maskottchen ist auch schon gefunden: ein Plüsch-Ameisenbär. Diese Tiere verbringen nämlich beim Fressen immer nur drei Minuten an einem Termitenhügel, weiß Carola Holweg, und ziehen dann zum nächsten weiter: „Das nennt man einen schonenden Umgang mit den Ressourcen.“

BETTINA GRÖBER

### Projektdurchführung:

Dr. Carola Holweg  
Nachhaltigkeits-Projekte  
Alte Str. 13  
D-79249 Merzhausen (bei Freiburg)  
Tel.: ++49-761-4309741  
[www.carola-holweg.demail@carolaholweg.de](mailto:www.carola-holweg.demail@carolaholweg.de) o.  
[c.holweg.online@freenet.de](mailto:c.holweg.online@freenet.de)

Dr. Kerstin Hermuth-Kleinschmidt  
NIUB-Nachhaltigkeitsberatung  
Am Neugraben 44  
79112 Freiburg  
Tel.: +49 7664 40 53 160  
[www.niub-nachhaltigkeitsberatung.de](http://www.niub-nachhaltigkeitsberatung.de)  
[info@niub-nachhaltigkeitsberatung.de](mailto:info@niub-nachhaltigkeitsberatung.de)

### Förderer:

